

Anlage 2 zu GD 442/09

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Weststadt/Söflingen

Für die Jahre 2007 -2009 sind neue strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

- in 2007 27 Monate
- in 2008 27 Monate
- in 2009 27 Monate

2003	2004	2005	2006	2007	2008
29,24	24,96	26,61	25,02	26,24	25,85

Angabe jeweils in Monaten

Die Kennzahl von 27 Monaten wurden im Sozialraum Weststadt/Söflingen erreicht. Die Laufzeiten konnten in Einzelfällen verkürzt werden.

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

- in 2007 1,48 %
- in 2008 1,45 %
- in 2009 1,45 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
1,16 %	1,15 %	1,12 %	1,18 %	1,23 %	1,37 %

Der Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedurften, ist auch im Sozialraum Weststadt/Söflingen im Jahr 2008 angestiegen. Die Kennzahl von 1,45 % wurde aber erreicht.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2007 75 %
- in 2008 75 %
- in 2009 75 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
56,60 %	72,66 %	78,31 %	82,06 %	81,34 %	81,25 %

Im Sozialraum Weststadt/Söflingen konnten über 81 % aller Kinder und Jugendlichen, die wegen erzieherischer Fragestellungen Kontakt zum Jugendamt hatten, durch frühzeitige Unterstützung erreicht werden, bevor kostenintensive Hilfen zur Erziehung erforderlich waren. Dies waren im Jahr 2008 insgesamt 793 Fälle (Vorjahr: 789 Fälle)

Diese Entwicklung weist auf eine verstärkte Nachfrage hin und ist auch ein Indikator auf die gestiegene Akzeptanz des Beratungsangebots im Sozialraum, sowie die weiter verbesserte Vernetzung.

Zugleich weist sie auf die gestiegene Belastung der MitarbeiterInnen hin und zieht in der Folge auch eine Steigerung der Quote im HzE-Bereich nach sich (s. Kennzahl 1.2).

Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2007 72 %
- in 2008 74 %
- in 2009 74 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
66,00 %	63,49 %	58,33 %	72,13 %	81,97 %	75,38 %

Im Sozialraum Weststadt/Söflingen konnten ambulante Hilfen vor Ort in den überwiegenden Fällen umgesetzt werden. Fremdunterbringungen waren in einigen Fällen unabwendbar, weshalb der Anteil im Jahr 2008 etwas zurückgegangen ist.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung **außerhalb des Elternhauses** beträgt

- in 2007 30 %
- in 2008 30 %
- in 2009 25 %

2003	2004	2005	2006	2007	2008
16,30 %	36,80 %	28,60 %	22,22 %	57,14 %	50,00 %

Eine positive Tendenz bei dieser Kennzahl ist im Jahr 2008 im Sozialraum Weststadt/Söflingen zwar zu verzeichnen, aber insgesamt konnte die Kennzahl nicht erreicht werden.

Grundsätzlich wird, bei notwendiger Heimunterbringung von Kindern und Jugendlichen eine Hilfe in Ulm angestrebt. Aufgrund spezifischer Problemlagen (z.B. Trennung dissozialer Jugendlicher aus ihrem Umfeld, Mehrfachbehinderungen, fehlende Beschulungsmöglichkeiten) ist eine Unterbringung in speziellen Heimeinrichtungen außerhalb der Region in Einzelfällen unumgänglich. Im Jahr 2008 war dies auch im Sozialraum Weststadt/Söflingen mehrfach erforderlich.

Ziel 3:

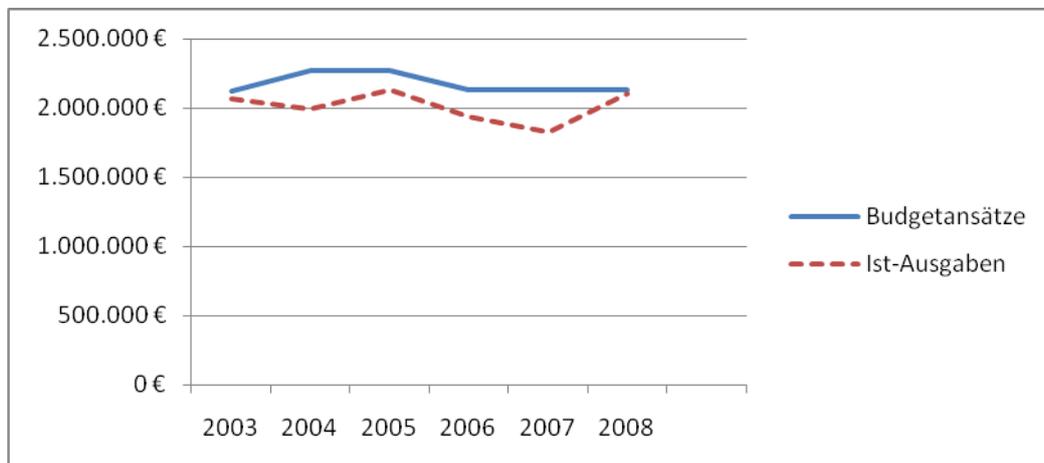
In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen:

Kennzahl 3.1

Bezogen auf den Sozialraum Weststadt/Söflingen

	Budgetansätze	Ist-Ausgaben
2003	2.120.000 €	2.069.741,56 €
2004	2.271.064 €	1.994.716,00 €
2005	2.271.064 €	2.134.919,72 €
2006	2.124.791 €	1.935.056,52 €
2007	2.130.000 €	1.826.571,72 €
2008	2.130.000 €	2.106.588,04 €



Entwicklung im SR Weststadt/Söflingen

Im Sozialraum Weststadt/Söflingen wurde ab 2003 der Budgetansatz eingehalten, bzw. unterschritten. Die Minderausgaben konnten die Mehrausgaben in anderen Sozialräumen decken. Dies ist in den akuten Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum >guterhirte< so festgeschrieben.

Hier im Vergleich die Kennzahl 3.1 bezogen auf die Gesamtstadt:

	Budgetansätze	Gesamtausgaben
2003	7,7 Mio. €	7.542.033 €
2004	7,7 Mio. €	6.842.321 €
2005*	7,7 Mio. €	6.983.770 €
2006	7,2 Mio. €	7.076.697 €
2007	7,2 Mio. €	6.916.333 €
2008	7,2 Mio. €	7.197.903 €

*Ansatz wurde bereits in 2005 auf 7,2 Mio reduziert.

Gesamtstädtisch konnte im Jahr 2008 das Budget knapp eingehalten werden. Zum jetzigen Zeitpunkt muss in 2009 davon ausgegangen werden, dass aufgrund der gestiegenen Entgelte (aufgrund von Tarifierhöhungen) der Budgetansatz von 7,2 Mio € nicht ausreichend sein wird.